Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 11. Freitag, den 13. Januar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 4 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Das Heimaths-Gesetz. 2) Von den schlesischen Hufen und Morgen. 3) Nekrolog (Pfarrer Joh. Zolondek). 4) Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. 5) Korrespondenz: aus Breslau; 6) aus Gr. Glogau. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Wir fordern diejenigen zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Haus-Eigenthümer in der hiesigen Stadt und deren Vorstädten, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, hiermit auf: dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung desselben zu bemerken, wonächst von uns das Weitere verfügt werden soll. Wer diese Anzeige nicht bis zum ebengedachten Termine einreicht, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet wird.

Uebrigens wiederholen wir: daß zu Folge Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartirung einschläfrige Bettstellen gewähren muß. Breslau, am 7. Januar 1837.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Berlin, 10. Januar. Des Königs Majestät haben dem Stempel Fiskal für den Regier.-Bezirk Potsdam, Regierungs-Rath Marquard den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist von Hannover hier wieder eingetroffen.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Gerlach ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Sorau, mit der Berechtigung zur Prozeß-Praxis im Sorauer Kreise und mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Sorau, bestellt worden.

Berlin, 11. Januar. Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs-Rath August Albrecht von Massenbach und die Regierungs-Räthe von Pommer-Esche und Freiherrn von Patow zu Geheimen Finanz- und vortragenden Räthen im Finanz-Ministerium zu ernennen geruht.

Berlin, 9. Januar. Diesen Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr fand das Begräbniß des in der Nacht vom 4ten zum 5ten verstorbenen Königl. Präsidenten und Chefs der Hauptbank, Staatssekretär Herrn Friese, auf dem Kirchhofe der Dreifaltigkeitskirche vor dem Halleschen Thore statt. Die Equipagen der Prinzen des Königl. Hauses folgten dem Leichenwagen. Es hatten sich, wie dies die amtlichen und Lebensverhältnisse des Dahingegangenen nicht anders erwarten ließen, eine große Anzahl von hohen Staatsbeamten, Militärpersonen, Verwandten und Freunden zu dieser ernsten Feierlichkeit eingefunden, so daß sich ein Zug von mehr als einem halben Hundert Wagen gebildet hatte. Am Grabe sprach Se. Hochwürden der Herr Bischof Roß einige Worte zur Erinnerung an den Verschiedenen, die einen allgemeinen, tiefen Eindruck hervorbrachten. — Se. Hoh. der Herzog Karl von Mecklenburg hatten sich persönlich im Sterbehause eingefunden, und auch dem Zuge in Hochdero Equipage angeschlossen.

Danzig, 5. Januar. Aus Neufahrwasser geht so eben die betrübende Nachricht von einem am 3ten d. M. statt gehabten unglücklichen Ereigniß ein. Der Seelootse Wischke nämlich, ein von Allen die ihn kannten, wegen seiner Unerschrockenheit und Bravheit hochgeachteter Mann, wollte ein ankommendes Schiff einholen, hatte aber, da das vor dem Hafen treibende Eis den Gebrauch eines gewöhnlichen Lootsenfahrzeuges nicht gestattete, ein Fischerboot bestiegen, und hoffte so das Schiff zu erreichen; er war aber nicht weit gekommen, als das Boot umschlug, und ihn unter den treibenden Eisschollen in den Wellen begrub. Als eine Seltenheit verdient erwähnt zu werden, daß ein Tages zuvor angekommenes Schiff: Ajax, so stark mit Eis bedeckt war, daß es nur durch einige Segel, welche abwechselnd aufgethaut wurden, regiert werden, und nur mit Mühe bis an den Eingang des Hafens gebracht werden konnte.

Deutschland.

München, 3. Jan. Es ist nun entschieden, daß wir das Vergnügen nicht haben werden, JJ. MM. den König und die Königin von Griechenland hier zu sehen. Der Allerhöchste Hof reist morgen mit 120 Personen nach Tegernsee ab, von wo dann nach einigen Tagen Aufenthalt JJ. MM. der König und die Königin von Griechenland nach Triest zur Einschiffung sich begeben werden. — Herr v. Rudhard ward dem Vernehmen nach zum Königl. Staats-Rath und Staats-Minister mit 12,000 Fl. Standes-Gehalt von Baiern, und einem sehr bedeutenden Jahr-Gehalt von Griechenland ernannt.

Der hierher gekommene Professor Oertel aus Ansbach, bekannt durch seine Empfehlung des kalten Wassers in vielen Krankheiten, hat vor den versammelten Aerzten eine Rede über die Kräfte des von ihm empfohlenen Heilmittels gehalten, wodurch er wirklich imponirt haben soll, wenn man gleich die Anwendung des kalten Wassers in der Cholera nicht allgemein gut finden will. Er stellte in seinem kräftigen rüstigen Alter von 72 Jahren sich selbst als ein redendes Beispiel von der Wirksamkeit und dem günstigen Einflusse desselben auf die Gesundheit seinen Zuhörern dar. — Heutiger Stand der Brechruhr-Kranken in der Stadt und den Vorstädten: Vom vorigen Tage 43; Zugang 12; Summe 56. Genesen 4; gestorben 10; in Behandlung verblieben 41; prophylaktisch behandelt 31.

Dresden, 7. Januar. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind heute Vormittag um 10 Uhr von hier nach München abgereist. — Am 29. Dezember verschied hier der Königl. sächsische Leibarzt und Leibwundarzt, Hof- und Medizinal-Rath Dr. Johann August Wilhelm Hedenus, geboren am 11. August 1760 zu Langensalza, wo sein Vater Apotheker war. — Es heißt, daß in Leipzig eine zweite politische Zeitung, unter dem Namen: „Leipziger Allgemeine Zeitung" gegründet werden soll.

Darmstadt, 2. Januar. Unter die vielen erhabenen Eigenschaften, welche die Duchlauchtige Gemahlin unseres Prinzen Karl, die Prinzessin Elisabeth, zieren, gehört auch die unserm eigenen, so wie dem Fürstenhause, von welchem sie abstammt, in gleichem Grade angeerbte Familientugend der Wohlthätigkeit. In stiller menschenfreundlicher Hingebung hatte diese verehrte Fürstentochter nämlich veranlaßt, daß, vor dem Eintritt des jüngsten Christfestes, alle versetzten Pfänder bis zu 5 Fl. für Ihre Rechnung eingelöst und den Eigenthümern zurückgegeben werden. Diese wahrhaft fürstliche Handlung zeugt von eben so vieler Herzensgüte als kluger Bemessung der Wohlthätigkeit, indem sie wohl nur berechnet war, wahrhaft Unglückliche und Dürftige, deren es leider auch hier wie anderwärts viele giebt, zu erleichtern und zu trösten.

Rußland.

Petersburg, 31. Dezember. Um die Wiederherstellung des Wohlstandes der alten Stadt Astrachan zu befördern, da selbiger durch den Zusammenfluß verschiedener Umstände sich vermindert hat, sind derselben mehre Erleichterungen bewilligt worden. — In der Ergänzungsverordnung über den Schiffbau und das Führen der Schiffe ist verfügt, daß vom Jahre 1840 an auf russischen Kauffahrtheischiffen jederzeit russische Schiffer sein sollen. — Vorgestern hatten wir 19° 8 Kälte.

Großbritannien.

London, 3. Januar. Ihre Majestäten haben in der ganzen letzten Woche den Palast von Brighton des überaus stürmischen und rauhen Wetters wegen nicht verlassen können, befinden sich aber Beide vollkommen wohl. Der König hat während dieser Zeit dem Maler Sir D. Wilkie mehremale zu einem Portrait gesessen. Der Russische Geschäftsträger Baron von Maltitz hat sich zu einem Besuch bei Lord Palmerston auf dessen Landsitz Broadlands begeben.

Die Wege sind nun meistentheils wieder fahrbar geworden, wenn auch die Wagen hin und wieder noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Gestern langten sämmtliche Posten, mit Ausnahme der von Halifax und Edinburg, wieder hier an, die meisten freilich um mehre Stunden später als gewöhnlich. Nördlich und westlich von London war starker Nebel, und auf den Straßen nach Birmingham, Bath und nach dem Westen zu ist frischer Schnee gefallen. Die Pferde haben im ganzen Lande durch die Strapazen der letzten Woche sehr gelitten. Die Communikation zwischen Dover und Canterbury ist sechs Tage lang unterbrochen gewesen. Von hier nach Canterbury fuhr die Post am Sonnabend in Schlitten, jetzt aber kann der gewöhnliche Postwagen wieder dorthin fahren. Die südlich von London gelegenen Distrikte haben durch den Schnee viel Schaden gelitten, weil die Gärtner ihre Erzeugnisse nicht nach

der Hauptstadt zu Markte bringen konnten. Auch der Verlust der Eigenthümer von Omnibus und Landkutschen ist bedeutend, da sie weit mehr Pferde zur Fortschaffung der Passagiere brauchten; Einige mußten das Passagiergeld deshalb erhöhen. In den letzten Tagen ist auch für die ärmeren Klassen in London, die von Kälte und Hunger zugleich geplagt werden, eine Subscription eröffnet worden. Bei Clare in Suffolk ist eine ganze arme Familie unterwegs in einem Schneetreiben umgekommen.

Herr Fralin de Persigny, der sich Adjutant des Prinzen Ludwig Napoleon nennt, hat einen Brief an den „Sun" geschrieben, worin er erklärt, der Prinz sei in Straßburg nicht unter dem Namen Napoleon II. oder Napoleon III. erschienen, sondern nur unter dem Kaisertitel, um die Rechte des Volkes wieder zu erobern, nicht um die seinigen wieder herzustellen; seine Proklamationen, die er aus Mangel an Zeit nicht hatte drucken lassen können, hätten auch diesen Gedanken enthalten und seien an das Volk, an die Armee und an die Stadt Straßburg gerichtet gewesen. Herr Fralin de Persigny erklärt ferner das Gerücht für falsch, daß Ludwig Napoleon das Kostüm des Kaisers getragen hätte. „Der Prinz," sagt er, trug die Uniform eines Artillerie-Offiziers; er hatte einen blauen Rock an, wie die Militärs der polytechnischen Schule, nicht einen grünen. Auch trug er, so wie die Offiziere seines Gefolges, den Stabsoffizierhut, wie er in der ganzen Armee eingeführt ist." — In Edinburg brach am Dienstag früh gegen 3 Uhr in Greenside-Street im Laden eines Tischlers Sandemann Feuer aus; als man es zuerst gewahr wurde, glaubte man, ein Paar Eimer voll Wasser müßten zur Löschung hinreichen; aber ein scharfer Nordostwind fachte die Flamme so gewaltig an, daß um 7 Uhr die ganze Ecke zwischen der Greenside-Street und Nottingham-Lame zerstört war. Der Verlust wird auf 50,000 Pfd. geschätzt, und an 60 bis 80 Familien sind durch den Brand obdachslos geworden. Ums Leben gekommen ist Niemand; aber beim Abgang der letzten Nachrichten von Edinburg, um 8 Uhr Morgens, wütheten die Flammen noch ungeschwächt fort. In den niedergebrannten Häusern befanden sich acht bis neun Läden.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Die in Paris anwesenden Engländer und Amerikaner haben dem Könige gestern Mittag durch eine Deputation eine Glückwunsch-Adresse in Bezug auf die Errettung seines Lebens überreichen lassen. Die Deputation wurde in den Thronsaal geführt, wo der König sie stehend empfing.

Die Veranlassung zu der heutigen Zusammenberufung der Deputirten war, wie sich voraussehen ließ, eine ganz andere, als diejenige, die man gestern an der Börse befürchtet hatte. Gleich nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden, bestieg der Finanz-Minister die Rednerbühne, um der Versammlung verschiedene Finanz-Gesetze, worunter auch das Budget von 1838, vorzulegen. Durch zwei Gesetz-Entwürfe erfolgt die definitive Feststellung der Budgets von 1834 und 1835 und durch einen dritten werden die pro 1836 bewilligten Zuschüsse von überhaupt 19 Millionen Franken regulirt. Nach einigen Betrachtungen über die Finanz-Jahre 1835, 1836 und 1837 ging der Minister auf eine nähere Erörterung des Budgets von 1838 ein, wobei er zugleich ankündigte, daß er die Frage über die Reduktion der 5prozentigen Rente von allen Seiten beleuchten würde. Der Redner gab hierauf seine Meinung im Allgemeinen dahin ab, daß in neuerer Zeit die Kapitalien wieder seltener geworden wären und daß der Preis des Geldes überall gestiegen sei, in England wie in Nord-Amerika, in Holland wie in Preußen; obgleich die Französische Bank die blühendste von allen in Europa sei, so mache sich doch auch hier eine gewisse Trägheit in den Operationen fühlbar; die Kapitalisten behielten ihr Geld inne, und es scheine unter diesen Umständen nicht gerathen, sich in eine so große Finanz-Operation, wie die Renten-Reduktion, einzulassen. Demnach erklärte der Finanz-Minister, daß er nicht ermächtigt sey, schon in diesem Jahre die erwähnte Maßregel in Vorschlag zu bringen. Diese Aeußerung erregte eine große Sensation in der Versammlung. Der Minister berührte hierauf die Frage wegen der Besteuerung des inländischen Zuckers; er bemerkte, daß die Regierung vorläufig noch auf diese Besteuerung verzichte, dagegen aber in Vorschlag bringe, den Eingangs-Zoll vom Rohrzucker um etwas zu ermäßigen. Nach den Berechnungen des Ministers würde das Budget von 1838 einen Ueberschuß von 16 Millionen darbieten, wenn nicht große Summen auf den Straßen- und Kanalbau, so wie auf eine Menge anderer öffentlicher Bauten zu verwenden wäre. Die Ausgabe wird auf etwa 1037 Millionen, die Einnahme auf 1053 Millionen berechnet. Nachdem Herr Duchatel auf diese Weise das Budget ausführlich erörtert hatte, bat er darum, der wirklichen Vorlesung desselben enthoben zu werden. Dies wurde bewilligt und die Sitzung eine Zeitlang suspendirt. Nach Wiederaufnahme derselben legte der Minister noch 3 Gesetz-Entwürfe vor; durch den einen verlangt die Regierung, daß die Ueberschüsse der verschiedenen Ministerien und des Reserve-Fonds der Tilgungs-Kasse zu öffentlichen Bauten verwendet werden; der zweite betrifft den Kolonial-Zucker, und der dritte die östlichen Salinen. Es war unmöglich, dem Minister bei der Motivirung dieser verschiedenen Gesetze zu folgen, da er überaus leise sprach, so daß er sich nur den auf den vordersten Bänken sitzenden Deputirten verständlich machte. Die Sitzung wurde um 4 Uhr aufgehoben. Auf den nächsten Freitag (6ten) sind die Deputirten zu einer abermaligen Mittheilung der Regierung zusammenberufen.

Seit einigen Tagen sind verschiedene Detaschements Freiwilliger, die sich für den beabsichtigten zweiten Feldzug nach Konstantine haben anwerben lassen, von hier nach Toulon aufgebrochen, wo sie nach Afrika eingeschifft werden sollen.

Die Instruktion in Bezug auf das Attentat vom 27. Dezember wird unausgesetzt mit größter Thätigkeit betrieben. Mittlerweile befindet der Verbrecher selbst sich sehr unwohl; der Haut-Ausschlag, an dem er leidet, soll sich auf innere Theile geworfen haben. Man ließ ihn daher gestern ein Bad nehmen. Zu diesem körperlichen Uebel kommt, daß er seit einigen Tagen sehr niedergeschlagen ist. — Paganini ist auf der Reise nach Paris am 28. Dezember in Marseille angekommen.

Spanien.

Madrid, 27. Dezbr. Die Hof-Zeitung enthält Nachstehendes: „Herr van Neß, bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, hatte gestern die Ehre, von Ihrer Majestät der Königin-Regentin in einer Abschieds-Audienz empfangen zu werden, und stellte zugleich den Gesandtschafts-Sekretair, Herrn Middleton vor, der bis zur Ankunft des schon in Cadix eingetroffenen neuen amerikanischen Gesandten, als Geschäftsträger fungiren wird. Herr van Neß hat in einem Zeitraume von sieben Jahren an unserem Hofe sich seines Auftrages zur Zufriedenheit beider Länder entledigt, und es sind während dieser Zeit mehre Angelegenheiten von großer Wichtigkeit beendigt worden." — Das Eco del Comercio meldet, daß, der Zeitung von Onnate zufolge, Don Carlos das Bett hüten müsse und daß sein Zustand Besorgniß einflöße. — An der Börse war man heute sehr unzufrieden über die Vertheilung der Zwangs-Anleihe. Man machte darauf aufmerksam, daß Don Joaquim Ferrer, ein reicher Kapitalist und Eigenthümer in Madrid, nicht mit auf der Liste stehe. Der von dem Herzoge von Infantado zu bezahlende Antheil beträgt vier Millionen Realen. Gaspar Remisa weigert sich zu zahlen, da er schon als Chef des Handlungshauses Casalo und Remisa bezahlt habe. — Die Junta verlangt indeß, er solle auch noch als Privatmann den ihm auferlegten Antheil entrichten. Ueberhaupt trifft die Regierung bei der Erhebung des Zwangsanlehens der 200 Millionen überall auf große Schwierigkeiten. So enthalten die Journale von Santander lange Listen von Steuerpflichtigen, die nicht bezahlt haben; selbst die, die nur 80 Realen beisteuern sollen, sind mit der Zahlung ausgeblieben.

(Kriegsschauplotz.) Paris, 4. Jan. Auch heute enthält der Moniteur noch keine amtliche Bestätigung der Nachricht von dem Einrücken Espartero's in Bilbao, wenn gleich diese Nachricht an sich keinem Zweifel mehr unterliegt. Auf außerordentlichem Wege ist nämlich hier ein Schreiben aus Bayonne vom 31sten v. M. eingegangen, wonach dort so eben die bereits seit zwei Tagen erwarteten Depeschen aus dem Hauptquartier zu Durango eingegangen waren. Diese Depeschen sind vom 27. Abends; man wird aus dem nachfolgenden amtlichen Berichte ersehen, daß das Gefecht am 24sten überaus mörderisch gewesen ist und den Christinos viele Leute gekostet hat: „Im Hauptquartier zu Gualdacuano, 25sten Dez. 1836. Excellenz! Gestern war der zu dem Angriffe der feindlichen Positionen bestimmte Tag. Noch ehe derselbe anbrach, setzten unsere Truppen sich in Bewegung; bald aber nöthigte sie ein furchtbarer Sturm, Halt zu machen; auch war der mit Schnee bedeckte Weg kaum zu passiren. Nichtsdestoweniger wurden einige feindliche Guerillas, die unsere rechte Flanke beunruhigten, zurückgeworfen. Der Feind hatte sein Geschütz auf die Brücke von Luchana gerichtet; unsere Batterieen erwiederten das Feuer; gegen 4 Uhr aber wurde der Nebel so dicht, daß von beiden Seiten das Feuer eingestellt wurde. Der Feind benutzte diese Pause; alles Geschütz wurde den Fluß hinaufgeschafft und gelangte auf diese Weise bis zu dem Bogen der Brücke von Luchana. Die Trinkaduren hatten sich mittlerweile der ersten Batterie bemächtigt, nachdem diese ein furchtbares Blutbad unter den Christinos angerichtet hatte. Der Feind brach sich Bahn durch die in Haufen liegenden Leichname; in demselben Augenblick aber ließ ich unsere Position durch drei Alavesische Bataillone verstärken. Es fehlt mir an Worten, um alle Ereignisse dieser traurigen Nacht zu beschreiben. Der Kanonendonner und das Kleingewehrfeuer folgten aufeinander und kreuzten sich in allen Richtungen; dreimal hatte der Feind die Höhen von Cabra und Arriaga erstiegen und eben so oft wurde er von unsern Tapfern mit dem Bajonette wieder zurückgeworfen, wobei mehre Gefangene und Gewehre in unsere Hände fielen. Auf dem blendend weißen Boden lagen überall verstümmelte Leichname und Ströme von Blut rieselten durch den Schnee. Ew. Excellenz werden sich einen Begriff von dem Blutbade machen, wenn Sie erwägen, daß 14 Stunden hintereinander das Terrain Schritt vor Schritt streitig gemacht wurde. Nachdem ich das Feuer eingestellt, zog ich mich in guter Ordnung zurück; einige Geschütze der Batterieen sind in den Händen des Feindes zurückgeblieben. Gott erhalte Ew. Excellenz,

(gez.) Bruno de Villareal."

Mina ist todt. Die französische Regiernng hat eine telegraphische Depesche aus Narbonna vom 31. Dez. um 7 Uhr Morgens erhalten, die bis Tours mit dem Telegraphen und von dort bis Paris mittelst eines Kuriers befördert worden ist. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Mina ist am 24sten Dez. in Barcelona mit Tode abgegangen. Der General Serrano ist am 26sten mit 100 Mann Kavalerie und 200 Gendarmen daselbst eingerückt. Serrador stand am 15ten mit 400 Reitern in Albocacer und Forcadel mit 3000 Mann in Rosell. Royo hat Rubiclos mit 400 Pferden und 200 Fußgängern besetzt. Die Municipalität von Valencia hatte am 20. die Quinta ziehen lassen. Ein Kavalerie-Detaschement hatte die bewaffneten Landleute zerstreut. Die Kasse des Kriegszahlmeisters war aus Mangel an Fonds geschlossen." — Die Bestattung Mina's hat am 27. mit allen, seinem militärischen Range gebührenden Ehrenbezeugungen stattgefunden. Der Verstorbene hatte, seiner geschwächten Gesundheit halber, schon seit mehren Minaten das Kommando niedergelegt.

Belgien.

Brüssel, 4. Jan. Vorgestern hat die feierliche Eröffnung der Eisenbahn-Sektionen zwischen Mecheln und Termonde stattgefunden. Der König begleitet von den beiden Prinzen von Sachsen-Koburg und dem General Nypels, war bereits des Morgens von hier abgereist und kam um 1 Uhr Mittags in Termonde an, wo Se. Majestät von dem Bürgermeister und den Schöffen mit einer Anrede begrüßt wurde. Nachdem nun die Minister und andere hohe Staatsbeamte um 1 Uhr von Brüssel mit dem Eisenbahn-Convoi nach Mecheln abgegangen waren, traf daselbst zugleich mit ihnen ein anderes Convoi aus Termonde und ein drittes aus Antwerpen ein. Alle drei Convois fuhren sodann zusammen nach Termonde, wo der Jubel bei ihrer Ankunft groß war. Die ganze Linie der Eisenbahn war mit Zuschauern bedeckt; die daran liegenden Dörfer und Weiler waren festlich geschmückt; doch wäre beinahe dadurch ein Unfall passirt, daß der Führer eines Convois einen Hörnerschall, der von Landleuten herrührte, für ein Signal zum Anhalten nahm und so einen Zusammenstoß mit dem andern Convoi herbeiführte, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. Der König empfing die Ankommenden unter einem Pavillon und wurde bei dieser Gelegenheit abermals von dem Bürgermeister der Stadt angeredet. Se. Majestät beantworteten diese Anrede, worauf sich der Zug nach der Stadt in Bewegung setzte. Man bemerkte dabei auch einige groteske Masken, unter anderen das berühmte Riesenpferd „Bayard" mit den vier Haimons-

Kindern (Haimon war bekanntlich ein Graf von Termonde im 9ten Jahrhundert.) Im Rathhause fand ein glänzendes Festmahl statt, dem auch Se. Majestät der König beiwohnten, Höchstwelcher einen Toast auf das Wohl der Stadt ausbrachte. Abends fand ein Ball statt und war die ganze Stadt erleuchtet. Auch die Eisenbahn ward für die rückkehrenden Convois mit Fackeln erhelit. Die Festlichkeiten in Termonde sollten übrigens auch noch an den beiden folgenden Tagen fortdauern.

Brüssel, 3. Januar. Belgischen Blättern zufolge, spricht man von einer neuen Verstärkung unseres Heeres. Dem Vernehmen nach soll ein Dragoner-Regiment errichtet und das Regiment Guiden um eine Eskadron vermehrt werden. — Bei der vorgestrigen feierlichen Beisetzung der Madame de Beriot-Malibran eröffneten acht Tambours von der Garnison den Leichenzug. Darauf folgten die Musik-Corps der Gemeinden Brüssel und Ixelles und des Guiden-Regimentes, die abwechselnd spielten. Dem Sarge folgten 33 Wagen. Das Hotel d'Angleterre war von außen schwarz behangen. Bei der Einsenkung in Laeken trugen die Zöglinge des Konservatoriums das Miserere vor und Herr Fetis hielt eine angemessene Rede.

Italien.

Rom, 24. Dezember. Dem General von Lepel, Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, ist durch den Monsignore Cappacini das Portrait Sr. Heiligkeit, in Medaillenform, mit Brillanten besetzt, im Namen des Papstes überreicht worden. — Die letzten Nachrichten aus Spanien haben hier auf die Anhänger des Don Karlos niederschlagend gewirkt, da sie von Gomez im südlichen Spanien glänzende Siege und andererseits die Einnahme v. 1 Bilbao erwarteten. Ihre Gegner hingegen sind wieder mit neuen sanguinischen Hoffnungen erfüllt, trauen sich aber nicht mehr, sie so offen als früher auszusprechen, nachdem sie durch falsche Sieges-Nachrichten schon so oft getäuscht worden sind. Die Angelegenheit in Portugal betrachtet man hier als Nebensache und meint, sie müsse sich ganz nach der Gestaltung von Spanien richten. — Durch eine Verordnung werden die Apotheken im ganzen Staat unter verschärfte Aufsicht gestellt; sie müssen die Arzneimittel zu festgesetzten Preisen verkaufen und Jedem, der es verlangt, das gedruckte Verzeichniß darüber vorzeigen. Da sich auch unter den niedrigsten Volksklassen das Gerücht verbreitet hatte, es wären aus den Apotheken beduetende Quantitäten Gift entwendet worden, und die Cholera sei eigentlich nur eine Folge von Vergiftung, so hat gestern die Regierung eine in den väterlichsten Ausdrücken abgefaßte Bekanntmachung erlassen, worin sie das Alberne solcher Gerüchte widerlegt, und den Verbreitern mit der ganzen Strenge des Gesetzes droht.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Dez. Die auffallende Reise des Barons Rothschild zu einer Jahreszeit, wo sonst kein Fremder unsere unwirthlichen Gestade zu besuchen pflegt, giebt noch immer den Stoff zur Conversation in den meisten Zirkeln, und es kommen dabei Gerüchte zum Vorschein, bei denen man sich des Lachens nicht erwehren kann. Wohlunterrichtete Personen behaupten, Rothschild sei bloß hier, um eine Forderung von 600,000 Rthlr. Bko. zu realisiren, welche das Haus Rothschild einer vor kurzem verstorbenen hohen Person, dem Landgrafen Karl von Hessen-Kassel, vorgeschossen hatte. Der Baron hat jetzt seinen Weg nach Schweden fortgesetzt, um sich selbst zu überzeugen, ob es rathsam sei, zur Anlegung einiger Kanäle ꝛc. Geld vorzuschießen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. Dezember. Die heutige Staats-tidning enthält folgendes amtliche Bülletin: „Mit der allgemein im Schwange seienden Kränklichkeit, welche die Einwohner der Hauptstadt, seitdem der Winter ernstlicher angefangen, heimgesucht hat, sind auch die meisten hohen Glieder der K. Familie im Laufe dieser Woche beschwert gewesen. Auch Se. Maj. der König selbst befindet sich seit ein Paar Tagen nicht ganz wohl, und hat diese Nacht einen unruhigen Schlaf, Fieberschauer, Husten und Neigung zum Brechen gehabt, jedoch ohne beunruhigende Vorzeichen weder von einer heftigen, noch lange anhaltenden, gefährlichen Krankheit. Stockholm, den 30. Dezember, 11 Uhr Vormittags. Er. af Edholm."

Christiania, 29. Dezbr. Vorgestern gegen Mittag traf in Drammen das Unglück ein, daß fünf Packhäuser, im oberen Theil von Bragernäß, in den Fluß stürzten, wodurch drei Menschen umkamen und in großer Theil Getreide und andere Waaren, die sich in den Packhäusern befanden, verloren ging.

Amerika.

Washington, 7. Dezbr. Der Präsident Jackson hat gestern die gewöhnliche Jahres-Botschaft *) (die letzte, die er als Präsident abzufassen hat) an den Kongreß der Vereinigten Staaten gerichtet. Sie beginnt foldendermaßen: „Mitbürger vom Senat und vom Hause der Repräsentanten! Indem ich Ihnen die letzte jährliche Botschaft übersende, die ich jemals dem Kongresse der Vereinigten Staaten vorlege, gewährt es mir die innigste Genugthuung, Ihnen zu dem hohen Grade der Wohlfahrt, den unser geliebtes Land erreicht hat, Glück wünschen zu können. Da weder im Innern noch nach Außen die geringste Veranlassung vorhanden ist, das Vertrauen zu schwächen, mit dem wir auch in der Zukunft von unseren freien Institutionen alle Früchte einer guten Regierung erwarten, so ist der allgemeine Zustand unserer Angelegenheiten wohl geeignet, unseren National-Stolz anzuregen. — Ich kann nicht umhin, Ihnen Glück zu wünschen zu den erfolgreichen Bestrebungen, welche während meiner Verwaltung von den exekutiven nnd legislativen Gewalten ausgegangen sind, um, den aufrichtigen und ernstlichen Wünschen des Volkes gemäß, den Frieden zu erhalten und freundschaftliche Verhältnisse mit allen auswärtigen Mächten herzustellen. Wir müssen dem höchsten Lenker der Welt dafür unseren Dank darbringen, und ich fordere Sie auf, Ihre Gebete mit mir zu vereinigen, daß Er unsere Nachkommen in seine schützende Obhut nehme und sie in den Stand setze, die Gefahren und Schrecken des Krieges zu vermeiden, so weit es mit den Rechten und der Ehre des Landes verträglich ist. Obgleich indeß der gegenwärtige Stand unserer auswärtigen Angelegenheiten höchst günstig ist, da, seitdem Sie sich im letzten Juli trennten, keine wichtige Veränderung vorgegangen ist, so bedauere ich doch, sagen zu müssen, daß viele Fragen von Wichtigkeit in Bezug auf auswärtige Mächte noch unerledigt sind; eine der wichtigsten dieser Fragen ist die in Betreff der nordöstlichen Grenze. Obgleich ich das volle Vertrauen hege, daß es der aufrichtige Wunsch der Regierung Sr. Britischen Majestät ist, diese Angelegenheit zu beendigen, so weiß ich doch noch nicht, welche Bedingungen sie einer zufriedenstellenden Ausgleichung zum Grunde legen wird. — Unsere diplomatische Verbindung mit Frankreich ist wiederhergestellt, und zwar unter Umständen, welche beweisen, wie geneigt beide Regierungen sind, einen wechselseitigen, für beide vortheilhaften Verkehr fortzusetzen und die freundschaftlichen Verhältnisse, welche den wahren Interessen beider Länder angemessen sind, immer fester zn knüpfen. Mit Rußland, Oesterreich, Preußen, Neapel, Schweden und Dänemark stehen wir im besten Einvernehmen und unser Handel mit diesen Ländern nimmt allmälig immer mehr zu, und wird, mit Ausnahme von Neapel, überall durch vortheilhafte und liberale Handels-Verträge unterstützt. — Die Forderungen unserer Bürger an Portugal sind als gerecht anerkannt worden, aber die Festsetzung der Zahlung derselben ist freilich durch häufige politische Veränderungen in diesem Königreiche noch verzögert worden. — Spanien erfreut sich noch nicht der Segnungen des Friedens. Wir stehen in gutem Vernehmen mit diesem Lande, und nur in den außereuropäischen Besitzungen desselben ist unser Handel noch Beschränkungen unterworfen. — Die Forderungen amerikanischer Bürger wegen der bei dem Bombardement von Antwerpen erlittenen Verluste sind den Regierungen von Holland und Belgien vorgelegt worden, und es wird zu gehöriger Zeit auf die Befriedigung derselben gedrungen werden." — Der Präsident kommt sodann auf die Verhältnisse zu den nicht europäischen Staaten, welche für unsere Leser weniger Interesse haben dürften.

*) Obgleich man hieraus ersieht, daß der alte Präsident Jackson noch in Amt und Wirksamkeit ist, so steht dies dennoch mit dem Artikel in unserer gestrigen Zeitung über Martin van Buren in keinem Widerspruch, worin derselbe als schon erwählter Präsident erwähnt wird. Die Abstimmung zur Wahl ist nämlich in sämmtlichen Staaten der Union bereits vorüber, und van Buren hat mit 167 Stimmen den Sieg davongetragen; der offizielle Bericht darüber ist nur noch nicht bekannt. Red.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus kam in vergangener Woche ziemlich viel zur Stadt, wofür $15\frac{3}{4}$ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur bezahlt wurden. Zu 16 und $16\frac{1}{2}$ Rthlr. sind Verkäufer zu größeren Partieen vorhanden, konnten jedoch diese Forderungen noch nicht erlangen.

Miszellen.

(Ehrenbezeigung.) Die Stadt Münster hat das Diplom eines Ehrenbürgers, als Zeichen der Dankbarkeit, dem dermaligen Chef-Präsidenten der H. Meiningischen Landesregierung, zuvor Königl. Preußischem Geheimen Oberfinanzrath Vahlkampf, am 24sten des Christmonats übersendet; ein nach Lösung der Verhältnisse das so unzweideutigere Gepräge der Gabe und der Geber tragendes Weihnachtsgeschenk.

---

* (Ehrenbezeigung.) Die Universität zu Lüttich hat dem um Industrie vielfach verdienten, ehemaligen Königl. Pr. Regierungs-Sekretär Herrn Gall die Doktor-Würde ertheilt.

(Universität Upsala.) Während des jetzt verflossenen Herbst-Termines belief sich die Zahl der Studirenden an der Universität Upsula auf 1381, worunter 5 Ausländer. Von diesen studirten 318 Theologie, 286 Jurisprudenz, 148 Medizin, 361 Philosophie und 238 hatten noch kein bestimmtes Fach erwählt. Es befanden sich darunter 133 Adlige, 353 Söhne von Geistlichen, 269 von Bürgern, 183 von Bauern, 219 von Civil-Beamten, 45 von Militär-Beamten, 179 von andern Standes-Personen. Hinsichtlich des Alters war die größte Anzahl zwischen 20 und 25 Jahr.

(Subskription.) Die durch Dr. J. V. Hoeninghaus mit Beginn des neuen Jahres in Frankfurt neu gegründete „Unparteiische Universal-Kirchenzeitung" ist bereits in zwei Nummern erschienen. In der zweiten Nummer liest man Folgendes unter der Rubrik „Personal-Chronik der Universal-Kirchenzeitung: „Se. Maj. der allverehrte König von Griechenland, Otto I., haben Allergnädigst geruht, sich zum Leser unseres Blattes zu erklären, mittelst eines an den Herausgeber gerichteten, von Oldenburg aus erlassenen, huldvollen Schreibens, worin es heißt: „„Ich habe mit Vergnügen ersehen, daß viele Gelehrte zusammengetreten sind, um für eine demnächst zu erwartende Universal-Kirchenzeitung thätig zu sein, und daß Sie sich an die Spitze dieses Unternehmens gestellt haben, welches den edlen Zweck hat, für Eintracht der Völker und für Verbreitung und Befestigung der Herrschaft religiöser Wahrheiten zu wirken. Ich habe Meinen Kabinets-Referenten bereits beauftragt, auf ein Exemplar dieser Universal-Kirchenzeitung zu subskribiren.""

(Rom.) Das Grabmal Leo's XII. ist gestern in der St. Peterskirche den Augen des Publikums sichtbar geworden. Es ist der Papst dargestellt, wie er stehend den Segen ertheilt, mit der dreifachen Krone auf dem Haupte. Die Wirkung des Ganzen ist recht gelungen, was aber den Kunstwerth dieser Schöpfung des Herrn Fabris betrifft, so wollen wir es Andern überlassen, ihr Lob oder ihren Tadel darüber auszusprechen. Ersteres werden wir gewiß bald in der römischen Zeitung mit der ganzen Ausführlichkeit irgend eines Schriftstellers lesen.

(Schicksale von Paganini's Amati *) Im Park des polnischen Grafen P. fand man eines Morgens einen jungen Mann, welcher sich

*) Berühmte Geigen, nach ihren Verfertigern, den Gebrüdern Nicolo und Andrea Amati benannt, welche im 17ten Jahrhundert in Cremona lebten. Ob man in Breslau, in soweit dieses bei obiger Geschichte concurrirt, etwas davon weiß?

durch einen Pistolenschuß den Kopf zerschmettert hatte; in der krampfhaft geballten Faust hielt er eine blonde Locke, neben ihm lag eine unscheinbare Geige. Die junge Gräfin hatte blondes Haar. Sie ließ den Todten in einem dunklen Eichenwäldchen bestatten, umwand die Geige mit einem schwarzen Flor, und hing sie neben das Bild ihrer verblichenen Mutter. Nach einem Jahre starb die schöne Gräfin, die Geige verlor ihr heimlich stilles Plätzchen, und wurde den jüngern Geschwistern der Gräfin zum Spielwerk überlassen, welche bald Hals und Seitenhalter abbrachen, und mit ihr wie mit einem Schlitten, in der Stube herumfuhren. Ein armer Bettelmusikant, welcher vor Hunger und Kälte halb erstarrt, eines Abends am Schloßthor seine klägliche Fidel ertönen ließ, erhielt sie von der mitleidigen Kammerzofe, nebst einer kleinen Gabe an Geld zum Geschenk. In dem benachbarten Städtchen ließ er sie von einem Tischler in Stand setzen, und bettelte sich damit bis nach Wien. Hier wurde sie dem armen Teufel für eine kleine Zeche von 40 Kreuzern, die er nicht zu bezahlen im Stande war, abgenommen. Ein Gehilfe des berühmten Geigen- und Lautenmachers St. kaufte sie für diesen Preis, und überließ sie seinem Meister für 5 Gulden. Dieser erkannte sogleich den kostbaren Werth des Instruments; durch eine geschickte Reparatur gab er ihm die frühere Gestalt und den alten Ton zurück, und verkaufte es an den Legationssekretär Grafen v. K.....y für den Preis von 250 Dukaten. Dieser wurde später bei der österreichischen Gesandtschaft in Madrid angestellt; seine liebe Amati begleitete ihn. Hier machte er die Bekanntschaft einer italienischen Sängerin, in welche er sich sterblich verliebte, und welche eigensinnig die schöne Amati als Preis ihrer Gunst verlangte. Der Graf kämpfte lange, doch die Liebe siegte, und eines Morgens sandte er der verführerischen Sängerin die Geige mit einem zärtlichen Billet, worin er sich bei ihr zum Nacht-Essen einlud. Als er sich um 10 Uhr Abends bei ihr einfand, war diese bereits mit Donelli, einem italienischen Musiker und ihrem heimlichen Liebhaber, nach Neapel abgereist. Donelli hatte die ganze Intrigue eingeleitet. In Neapel wurde Donelli Chef des Musikkorps der italienischen Nobelgarde, mit welcher er 1812 nach Rußland ging; hier wurde fast das ganze Regiment aufgerieben, und die Bagagewagen desselben, welche in einem Moraste stecken geblieben waren, von den Russen geplündert. Unsere Amati fiel in die Hände eines Kosaken, welcher sie mit nach Moskau nahm, und hier an einen Tischlergesellen für einen Silberrubel verkaufte. Diesem mochte das abgegriffene Instrument nicht elegant genug aussehen; er nahm dicke, rothe Oelfarbe, strich sie damit an, nahm sie mit nach seiner Heimath, Breslau, und verkaufte sie hier aus Noth einem Geigenmacher für zwei Thaler. Dieser war kein Anderer, als der ehemalige Gehilfe des berühmten St. in Wien; er erkannte auch sofort an einem Reparaturzettel auf der linken Zarg das Instrument, schrieb an St. nach Wien, welcher sie ihm auch für 200 Thaler abnahm. Der Graf K.....y war in London; St. bot ihm die Geige zum zweitenmale an, und Graf K.....y kaufte sie zum zweitenmale für 250 Dukaten. Zwei Jahre später ging er nach Florenz; hier machte er die Bekanntschaft Paganini's, welchem er seine Amati zeigte. Paganini bot dem Grafen auf der Stelle 500 Dukaten. Der Graf aber entzückt und hingerissen von Paganini's zauberischem Spiel, machte sie ihm großmüthig zum Geschenk. Paganini ist nun mit dem geliebten Instrumente ein Leib und eine Seele, — sie ist seine schwärmerisch geliebte Braut. Als ihm in London ein reicher Lord 40000 Frks. dafür bot, — lachte er ihm höhnisch in's Gesicht! —

(Weh und Ach!) In Nürnberg ist großes Herzeleid; die Heirathskasse hat Bankerott gemacht. Das Facit beträgt an 60,000 Fl. Dr. Jung, der schuld daran ist, hat viele Seufzer und Verwünschungen auf dem Herzen. Man fürchtet, daß es eine Menge Prozesse darüber geben wird.

(Ein scheußlicher Mord) wird aus Würzburg berichtet. Im Dorfe Bonland, einige Stunden von Würzburg, hatten zwei Judenfamilien schon länger mit Hader und Zank in einem Hause beisammen gelebt. Kürzlich schlachtet der Jude oben einen Bock in seiner Stube und läßt das Blut davon durch den Boden in die Stube der Judenfrau bringen. Diese geräth darüber so in Zorn, daß sie augenblicklich den Mann durch einen Messerstich in die Brust tödtet.

Sir John Herschel's Entdeckungen am südlichen Fixsternhimmel.

Es ist bekannt, daß sich Sir John Herschel, der Sohn des berühmten Astronomen Friedrich Wilhelm Herschel, des bekannten Entdeckers des Uranus, jetzt am Cap der guten Hoffnung, auf einem Etablissement befindet, welches den Namen Feldhausen führt, und daß er sich dort mit Beobachtung des südlichen Sternhimmels beschäftigt, besonders so weit derselbe bei uns nicht zu Gesicht kommt. Er kann die Pracht dieses Himmelsschauspiels in seinen Berichten an Europäische Gelehrte nicht genug erheben. Der allgemeine Anblick des südlichen Firmaments in der Nähe des dortigen Pols ist ihm über allen Ausdruck reich und prächtig erschienen, besonders wegen des größeren Glanzes und der breiteren Entwikkelung der Milchstraße, welche von dem Sternbilde des Orion bis zu dem des Antinous, auf den ersten Blick, als ein einziger glänzender Lichtstreifen erscheint. Indeß findet sich dieser herrliche Gürtel, bei näherer Betrachtung, doch seltsam von leeren, sternlosen Flecken unterbrochen. Gegen Norden hin verbleicht die Milchstraße dünner und blässer, und ist verhältnißmäßig schwerer zu sehen. John Herschel's Beobachtungen scheinen zu bestätigen, was schon ältere Astronomen vor ihm vermuthet haben, daß unser Sonnensystem eine excentrische Lage zur Milchstraße hat; daß dasselbe ferner nicht in der Ebene derselben liege, geht schon daraus hervor, daß sie uns nicht vollkommen als ein größter Kreis des Himmels erscheint. — Die beiden, dieser Region angehörigen, unter dem Namen der Magellanischen- oder Cap-Wolken bekannten Sterngruppen (Nubecula major und minor) sind außerordentlich merkwürdig. Die größere ist eine Anhäufung von Sternen, von Nebelflecken verschiedener Ausdehnung und Dichtigkeit, und dazwischen von Massen, welche Herschel Sternstaub*) nennt. Einige Gegenstände in diesem Lichtnebel sind von höchst seltsamer und unbegreiflicher Form, so sieht man z. B. eine Erscheinung, welche einer Anzahl von Schnüren gleicht, welche gleichsam zu einer Rosette von Schleifen geordnet sind. (Man muß sich dabei der Unermeßlichkeit der Entfernungen erinnern, aus welcher wir diese Gegenstände sehen, wodurch eine solche phantastische Undeutlichkeit wohl begreiflich wird.) — Die Nubecula minor ist ein weniger seltsamer Gegenstand; indeß enthält sie auch einen der reichsten und prächtigsten Sternhaufen. — Noch mehr aber ist Herschel's Aufmerksamkeit durch den bekannten großen Stern-Nebel im Orion gefesselt worden, von welchem man zwar schon mehre Abbildungen (besonders eine von Messier) besitzt, der aber auf dem Cap viel besser zu Gesicht kommt, als in unsern Breiten, und von dem Herschel daher eine neue Abbildung verspricht. Ohne eine solche kann man sich auch von diesem wunderbaren und wunderlichen Gegenstande, den H. deswegen ein „Etwas sui generis" nennt, gar keinen deutlichen Begriff machen (auf der vor uns liegenden, eben erwähnten Messier'schen Zeichnung sieht das Ding fast aus, wie ein furchtbar geöffneter Thier-Rachen. Was ist das nun?). Was unsern wackern Astronomen bei diesen Entdeckungen am Fixsternhimmel sehr begünstigt hat, ist die außerordentliche Klarheit der Cap-Luft, von der man sich, nach seinen Versicherungen, in unsern Breiten gar keinen Begriff machen kann. Vierzig Tage hintereinander hatte man dort bei vollem Sonnenscheine (Vormittags 9 Uhr) Venus mit bloßen Augen gesehen (an einzelnen Tagen ist mir dies, bei einer gewissen Phase dieses Planeten, in der Neumark auch geglückt). — Da wir gewiß sind, daß diese Herschel'schen Entdeckungen am südlichen Fixsternhimmel keinen für die Wunder des Firmaments empfänglichen Leser theilnahmlos lassen werden, sokommen wir wohl bald einmal wieder darauf zurück.

Dr. N.

*) Anmerk. Man vergleiche beziehungsweise unsern früheren Aufsatz über Feuermeteore, mit seinen Andeutungen über einen solchen Sternstaub, oder wie es dort heißt, „Sternstoff." N.

(Eingesandt.)

Fingerzeig für Garten-Liebhaber und Gemüse-Züchter.

In Veranlassung der, unter den vermischten Anzeigen in Nr. 10 der Breslauer Zeitung enthaltenen Bekanntmachung des Kunst- und Handelsgärtners Wendel in Erfurth fühlt Referent sich, im Interesse der Garten-Liebhaber und Gemüse-Züchter unserer Provinz, verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Niederlage der von dem ꝛc. Wendel erzeugten Sämereien bei dem hiesigen Kaufmann Strempel errichtet worden ist. Ref., selbst ein Garten-Liebhaber und Blumist, hat im vorigen Sommer eine Reise nach Sachsen und Thüringen gemacht, die Anstalt des ꝛc. Wendel besichtigt, und gefunden, daß es nicht nur ein großartiges, mit vieler Umsicht geleitetes Etablissement sei, sondern daß auch später Proben mit Sämereien, Obstbäumen und edlen Pfropfreisern aus derselben Anstalt in unserer Provinz ein vollkommen günstiges Resultat geliefert haben. Er glaubt daher auf diese Niederlage um so mehr aufmerksam machen zu müssen, da viele Gartenfreunde mit bedeutenden Kosten Sämereien und junge Bäume aus weiter Ferne kommen ließen, theuer bezahlten, und solche oft unbrauchbar finden, während sich hier eine ziemlich wohlfeile und nicht mit Transportkosten verbundene Gelegenheit zur Befriedigung ihrer in das Fach einschlagenden Bedürfnisse darbietet. B.

Das Benefiz des Herrn von Perglaß.

Das Repertoire des recitirenden Drama's unsrer Bühne ist ein so großer Feind von Neuerungen, daß jeder Theater-Abend, der endlich ein neues Schau-, Lust-, Thränen- oder Spektakel-Spiel bringt, als ein Ereigniß angestaunt werden muß. Zu diesen großen, seltenen Abenden gehört der heutige. „Der Reisewagen des Emigranten" nach dem Französischen des Melesville (La berline d'emigré) ist ein Effektstück, welches in den Tagen der ersten französischen Revolution spielt und bereits auf mehren großen und kleinen Bühnen Deutschlands Theilnahme gefunden hat, die ihm bei der heutigen, zum Benefiz des Herrn v. Perglaß angekündigten Vorstellung auf der hiesigen Bühne wohl auch nicht fehlen wird. Herr v. Perglaß gehört seit längerer Zeit zu den Lieblingen des hiesigen Publikums und es erscheint daher höchst billig, daß die Theaterfreunde, welche ihn so oft mit leeren, schallenden Händen ihren Beifall und ihr Wohlwollen kund gegeben haben, dies auch bei der heutigen Gelegenheit mit vollen Händen thun. Hoffentlich erleben der gebildete, rüstig vorwärts strebende junge Benefiziat, sowie das Gesammt-Publikum heute einen Abend, mit dem Beide zufrieden sein können. —o.

Auflösung der Charade in der gestrigen Zeitung:

Belfast in Irland.

10. — 11. Januar.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	4,69	+ 2, 0	+ 2, 5	+ 1, 0	S.	59°	überzogen
Morg. 6 U.	27″	3,81	+ 1, 2	+ 0, 1	— 0, 2	W.	83°	= =
= 9 =	27″	4,84	+ 1, 0	— 0, 1	— 1, 2	NW.	65°	= =
Mtg. 12 =	27″	5,13	+ 0, 8	+ 0, 2	— 0, 3	NNW.	82°	große Wolken
Nm. 3 =	27″	5,69	+ 1, 1	— 0, 6	— 1, 4	W.	37°.	überwölkt

Minimum — 0. 6 (Temperatur.) Oder + 0, 0

11. — 12. Januar.	Barometer Z.	L.	inneres	äußeres.	feuchtes	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	7,13	+ 0, 1	— 1, 6	— 2, 0	W.	63°	überwölkt
Morg. 6 U.	28″	7,77	+ 0, 4	— 1, 2	— 1, 7	WNW.	32°	überzogen
= 9 U.	28″	8,27	— 0, 2	— 1, 1	— 1, 7	N.	44°	überwölkt
Mtg. 12 U.	28″	8,81	+ 0, 4	— 0, 9	— 1, 8	N.	43°	dickes Gewölk
Nm. 3 U.	27″	9,09	+ 0, 8	— 1, 2	— 2, 1	NW.	35°	überwölkt

Minimum — 1, 6 Oder + 0, 0

Druckfehler in der gestrigen Zeitung: Temperatur Minimum statt T. Minima, wie es heißen sollte.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 11 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 13. Januar 1837.

Theater-Nachricht.

Freitag den 13. Januar, zum Benefiz für Herrn von Perglaß, zum erstenmale: Der Reisewagen des Emigranten. Drama in 5 Akten. Nach dem Französischen „La berline d'Emigré“ bearbeitet von Theodor Hell.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen: C. W. Leonhardt.
Emilie Leonhardt, geb. Ibscher.

Breslau, den 10. Januar 1837.

Die am 6ten d. M. Abends halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen: Merzdorf, den 8. Januar 1837.
Heller.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Im hohen Alter von 85 Jahren entschlief sanft zu einem bessern Leben, an den Folgen gänzlicher Entkräftung, zu Pilgramsdorf bei Goldberg, unsere verehrte Großtante, die verwittwete Frau Kriegsräthin von Haugwitz geborne von Haugwitz. Diese Anzeige widmet ergebenst allen entfernten Verwandten und Freunden der Verewigten:
der Landesälteste von Elsner,
nebst Frau.

Eine stille Familie sucht zu Ostern d. J. eine Wohnung in einer hiesigen Vorstadt in einem anständigen Hause, bestehend aus 2 Stuben, Alkove und Küche, zu dem ohngefähren Preise von 50 Rthlr. Adressen unter P. Z. werden Albrechtsstraße Nr. 5 angenommen.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Abonnement für 1837.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheinen folgende Zeitschriften, und sind durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu beziehen:

Phönix,
herausgegeben
von Dr. Eduard Duller.

Dritter Jahrgang. Preis per Semester 5 Rtlr. 15 Sgr.

Die öffentliche Meinung hat dem Phönix unter den deutschen Zeitschriften einen Rang angewiesen, den er durch den reinen und keuschen Adel seines Strebens und durch die ohne Nebenbuhler dastehende Reichhaltigkeit seines Inhalts, so wie durch die geistigen Thatkräfte, die sich um ihn gereiht haben, wie Rückert, Lenau, A. Grün, Freiligrath, L. Schefer, Carové, Paulus, J. Mosen, Adrian, Gaudy, Bechstein, Duller, E. Rüppel, Grabbe, Fr. Halm, Storch, Wolff, J. Kerner, von Heeringer, A. von Bornstädt, Böttiger, G. von Meyer, E. Gans, E. Förster, Schwenk, Gräfin Hahn-Hahn, K. Buchner, Künzel, Belani, Funck, Rauße und viele Andere.

Humanität, (die bewegenden Ideen des Jahrhunderts), ist des Phönix's Lebensprinzip, Wahrheit und Schönheit sein Ziel, Parteilosigkeit und Ehre seine Devise, die Achtung aller Edlen im Vaterlande und im Auslande sein Lohn.

Die ersten Nummern des neuen Jahrgangs enthalten unter Andern: ein neues Fragment aus Grabbe's Herrmannsschlacht; Berichte über sämmtliche vollendete Loggien in der Pinakothek in München; Bechstein über den ethischen Werth der deutschen Volksagen; Scenen aus F. Halm's Griseldis; Poesieen von C. Rückert, F. Freiligrath u. A.; kritische Artikel und ein ebenso reiches Feuilleton, als das im vorigen Jahr.

☞ Vom 2ten Semester 1836 sind vollständige Exemplare nicht mehr zu haben; wir ersuchen um schleunige Einsendung der Bestellungen auf den neuen Jahrgang, damit die Ausführung derselben in vollständigen Exemplaren möglich ist.

Forst- und Jagdzeitung 1837.
Herausgegeben
vom Forstmeister Behlen.

12 Monathefte mit Lithographien. Gr. 4. 4 Rthl. 16 Gr.

Durch die mit Sachkenntniß geleitete Redaktion und die vermehrte Anzahl neuer rühmlichst bekannter Mitarbeiter, erfreut sich diese Zeitschrift in neuerer Zeit einer bedeutend vermehrten Theilnahme. Das erste Heft kann durch alle Buchhandlungen zur Ansicht bezogen werden.

J. D. Sauerländer.

In meinem Verlage ist im Laufe dieses Jahres erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

E. L. Bulwer,
die letzten Tage von Pompeji.
Neu bearbeitet und mit einer historisch-topographischen Einleitung vermehrt von Dr. Friedrich Förster.

Prachtausgabe in einem Bande.

Auf fein geglättetem Velinpapier mit bunten Tafeln und Stahlstichen, gr. Med. 8., sehr elegant gebunden. $2\frac{5}{6}$ Rthlr. netto.

Es darf dieses interessante Buch, welches sich durch innern Gehalt, wie durch eine schöne eigenthümliche Ausstattung vortheilhaft auszeichnet, der Gunst des Publikums bestens empfohlen werden. Die beigegebene historisch-topographische Einleitung verleiht dem Bulwerschen Werke eine schätzbare Erweiterung, und giebt über die Zustände des jetzigen Pompeji so genügende Aufschlüsse, daß sie zur näheren Verständigung jener Schrift wesentlich beiträgt. Diese Ausgabe eignet sich ganz vorzüglich zu Geschenken.

Corisande von Mauleon, oder Bearn im XV. Jahrhundert.
Aus dem Französischen des Herrn von Salvandy, übersetzt von F. Riedel. 2 Bände, auf Velinpapier. 2 Rthlr.

Ist im Berliner Figaro, in dem Modenspiegel, in der Vossischen Zeitung, in Gersdorfs Repertorium, in dem Berliner Conversationsblatt u. s. w. sehr vortheilhaft recensirt.

Fintelmann,
(Königl. Hofgärtner und Lehrer bei der Königl. Gärtner-Lehranstalt.) Praktische
Anleitung zur Fruchttreiberei.
Nach 20jähriger Erfahrung für Gärtner, Zöglinge der Gärtnerei und Gartenfreunde bearbeitet. Mit Abbildungen. 8. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Förster, (Dr., Königl. Hofrath ꝛc.)
Die Höfe und Cabinette Europa's
im achtzehnten Jahrhundert.
Auch unter dem Titel:
Kaiser Karl VI., seine Zeit, sein Cabinet und sein Hof.
2 Bände gr. 8. $3\frac{1}{3}$ Rthlr.

Dieses interessante Geschichtswerk ist unter andern in der Abendzeitung, in dem Berliner Conversationsblatt, in dem Berliner Figaro, in dem Modenspiegel, in Pölitz Jahrbücher, in der Magdeburger, Elberfelder, Oldenburger, Carlsruher, Trierschen, Berl. Vossischen u. a. Zeitungen, unter der Rubrik: „wissenschaftliche Nachrichten,“ mit der erfreulichsten Anerkennung beurtheilt worden.

C. W. Hufeland's,
(Königl. Preuß. Staatsraths und ersten Leibarztes u. s. w.)
Leben und Wirken für Wissenschaft, Kunst und Menschheit. Dargestellt von D. Augustin, Königl. Geh. Medicinal-Rath ꝛc.
Mit Hufeland's Bildniß.
Gr. 8. Velinpapier. $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Karl Normand,
(Architekt zu Paris u. s. w.)
Vergleichende Darstellung
der architektonischen Ordnungen
der Griechen und Römer und der neuern Baumeister. Erste deutsche berichtigte und fortgesetzte Ausgabe von den Professoren Dr. Jakobi zu Dorpat und Mauch zu Berlin.

Mit 89 Kupfertafeln u. 23 Bogen Text in Folio auf feinem Velinpapier. Sehr schön gebunden. $13\frac{1}{3}$ Rthlr. netto.

„Dieses Werk kann mit Recht zu den schönsten Erzeugnissen in der bauwissenschaftlichen Literatur gezählt, und ähnlichen Unternehmungen in England und Frankreich an die Seite gestellt werden. Es ist für jeden Architekten ein schätzbares Hülfsbuch, so wie für den Kunstfreund und Archäologen ein reichhaltiges Handbuch beim Studium der Kunstgeschichte.“

Dasselbe Werk in der Schulausgabe.
Dritte Lieferung, herausgegeben von dem Königl. Prof. Mauch. Mit bunten und schwarzen Kupfertafeln. In Etuis. $5\frac{2}{3}$ Rthlr. netto.
(Die erste und zweite Lieferung kosten $5\frac{11}{12}$ Rth.

Sammlung der
Zoll- u. Steuer-Verordnungen ꝛc. des deutschen Zollvereins.
Herausgegeben von d. Königl. Preuß. Rechn.-R. Schönbrodt. 1836. 4 Hefte. gr. 8. $2\frac{2}{3}$ Rthl.

Nächstens wird davon das 2te und 3te Heft versendet werden. Das letztere wird den Vereins-Zolltarif und das amtl. Waaren-Verzeichniß pro 1837, 1838 und 1839, nebst den Einführungs-Verordnungen und den besondern Tarifen über die Durchgangs-, Schifffahrts- und Ausgleichungs-Abgaben ꝛc. vollständig enthalten, damit die Abonnenten der Sammlung nicht nöthig haben, sich solches besonders anzuschaffen.

Der Jahrgang 1834 (oder 1ster und 2ter Band) kostet $2\frac{2}{3}$ Rthlr.
Der Jahrgang 1835 (oder 3ter und 4ter Band) kostet $2\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die Sammlung erhält sich in einem immer mehr steigenden Absatze. und ist dies am sichersten durch die ununterbrochene Fortsetzung bestätigt.

Schärtlich,
(Königl. Seminarlehrer zu Potsdam,)
Handbuch der Harmonielehre
für Seminarien, höhere Lehr-Anstalten und zum Selbstunterricht, in 2 Bdn. 1ster Bd. 2 Abth. gr. M.-8. Subskript.-Pr. 2 Rthlr.

In der Haude- und Spenerschen Zeitung vom 19. Nov. 1836 Nr. 272 unter der Rubrik „Wissenschaftliche Nachrichten“ wird Folgendes erwähnt: „Von diesem Werke ist nunmehr die erste Abtheilung des ersten Bandes erschienen, welche den Beweis liefert, daß der sachkundige Verfasser mit Klarheit der Darstellung vollständige Gründlichkeit verbindet, ohne weitschweifig zu werden. Die gewählten Beispiele erläutern die Lehre, z. B. vom Takt, Rhythmus ꝛc. vollständig, so daß dieses Lehrbuch mit Recht zu empfehlen ist“ u. s. w.

Schimmelpfennig,
(Königl. Rechnungsrath im Finanzministerium,)
Die Preuß. indirekten Steuern,
oder die auf Produktion, Fabrikation und Konsumtion ruhenden Abgaben im Innern der Preuß. Staaten. Eine systematisch geordnete Zusammenstellung der darauf Bezug habenden Gesetze und Verordnungen bis zum Schlusse des Jahres 1835. 40 Bogen gr. Med.-4. $2\frac{11}{12}$ Rthlr.

Schmeling v. Düringshofen,

Waidmännisches Taschenbuch.

Eine Anleitung, die in Deutschland zur Jagd gehörigen Thiere kennen zu lernen.

Für Jäger und Jagdfreunde,

$\frac{1}{2}$ Rthlr.

Schönbrodt,

(Königlicher Rechnungs-Rath,)

Handbuch des Kassen- und Rechnungswesens

für die Kgl. Preuß. Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Aemter. 1ster und 2ter Band.

Subskriptions-Preis $2\frac{2}{3}$ Rthlr.

Mit dem 3ten Bande ist das Werk geschlossen. Es ist dasselbe mittelst Reskript des Chefs der Hochpreißl. Ober-Rechnungs-Kammer vom 26. April 1836 Nr. 666 amtlich, und von den Hochlöbl. Provinzial-Steuer-Direktionen als ein brauchbares und zweckmäßiges Werk empfohlen worden.

Blume,

(Dr., Professor und Direktor,)

Lehrkursus der lateinischen Sprache

für die unteren Klassen der Gymnasien und höhere Lehr-Anstalten. 3 Thle. (2ter u. 3ter in der 2ten Aufl.) 31 Bog. 8. $\frac{11}{12}$ Rthlr.

Meyer,

(Königlicher Oberlehrer,)

Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien.

gr. 8. 1ster u. 2ter Kursus, mit Figuren. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Potsdam, im Dezember 1836.

Die Buchhandlung von **Riegel.**

Bei Ludwig Oehmigke in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Moewes Heinr. (Pastor), **Gedichte.** Nebst einem Abrisse seines Lebens, großentheils nach seinen Briefen. Zweite vermehrte Auflage. 8. Fein Papier, elegant kartonnirt. Preis 1 Rtlr.

In der Evangelischen Kirchenzeitung 1836 Nr. 87 heißt es: Die so schnell nöthig gewordene zweite Auflage dieser Gedichte beweist, daß sie Anklang bei vielen Lesern gefunden haben, und rechtfertigt unser in Nr. 24 d. J. abgegebenes Urtheil. Diese zweite Auflage, besser ausgestattet als die erste, hat eine Menge neuer und interessanter Zugaben erhalten. Dahin gehören insbesondere die sieben Aphorismen aus Pastor Henning Frede's Tagebuche, welche Möwes für seine unvollendet gebliebene Novelle: „Magdeburg in der Reichsacht 1552" bestimmt hatte, und die lauter Bilder seines eigenen inneren Lebens sind. Ferner zwei Gedichte aus derselben Novelle: „Des Blinden Fragen" und „Todtengräberlied", so wie mehrere andere Gelegenheitsgedichte und Sonnette. Auch sind die beiden von uns gewünschten schönen Lieder beim An- und Abzug der Cholera 1831 aufgenommen worden, und wir können daher dieses Buch unsern Lesern unbedenklich als ein werthvolles Geschenk für kirchliche und Familienfesttage empfehlen.

Couard, C. L. (Prediger), **Simon Petrus, der Apostel des Herrn.** Betrachtungen über seinen Bildungsgang und über sein Leben und Wirken für das Gottesreich, in Predigten. 2 Bde. gr. 8. $2\frac{2}{3}$ Rtlr.

Die Eigenthümlichkeit des Apostels Petrus, sein Bildungsgang sein Leben und Wirken für das Reich Gottes ist ein höchst angenehmer Gegenstand der Betrachtung für Christen, welche auf die Entwickelung ihres eigenen inneren Lebens mit prüfendem Ernste zu achten pflegen. Ohne Zweifel werden daher vorstehend angezeigte Predigten, in welchen der Verfasser versucht hat, die in den Evangelien zerstreuten Züge aus dem Leben und Wirken dieses Jüngers zusammenzustellen, und auf diese Weise ein möglichst treues Bild von demselben zu entwerfen, Freunden christlicher Erbauung eine willkommene Erscheinung sein. Mit diesen zwei Bänden sind die Predigten über den Apostel Petrus vollendet.

Von demselben, als Kanzelredner so sehr beliebten und geschätzten Herrn Verfasser erschienen etwas früher:

Predigten über gewöhnliche Perikopen und freie Texte. 5 Bände. gr. 8. $7\frac{1}{2}$ Rtlr.

Predigten über die Bekehrung des Apostels Paulus. gr. 8. $1\frac{1}{6}$ Rtlr.

Der verlorne Sohn. Zwölf Predigten über Ev. Luc. 15, 11—32. gr. 8. $\frac{5}{6}$ Rtlr.

Hengstenberg, E. W. (Dr. und Prof.), Beiträge zur Einleitung ins alte Testament. 2r Bd. Enthaltend: Untersuchungen über die Autenthie des Pentateuchs. gr. 8. 37 Bogen. Preis $2\frac{1}{4}$ Rthlr.

Beide kosten nunmehr 4 Rthlr.

Schulfreund, der, oder fliegende Blätter über Altes und Neues im Schulwesen. gr. 8. 25 Bogen, geh., ermäßigter Preis $1\frac{1}{4}$ Rtlr.

Hiermit ist dieses geistreiche, für jeden Pädagogen eben so unterhaltende als belehrende Werkchen geschlossen und dessen Preis nach vielseitig ausgesprochenem Wunsche sehr ermäßigt worden.

Im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg erschien mit Beginn dieses Jahres und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Philothea, ein Sonntags-Blatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrer Geistlichen von Dr. **J. F. W. Schamberger.** Wöchentlich 1 Bogen in gr. 4. auf Velinpapier. Preis vierteljährlich 45 Kr. oder 10 gGr.

Die Tendenz dieser neuen Wochenschrift spricht sich durch den Titel hinreichend aus. Durch Verbindung vieler von dem Geiste des Guten durchdrungene Mitarbeiter aus der Nähe und Ferne sind wir in den Stand grsetzt, Gediegenes und allgemeiner Empfehlung Würdiges zu bieten. Es werden nur streng dogmatisch geprüfte Auffsätze darin Platz finden. — Der Inhalt wird folgender sein: Religiöse Gedichte — Homilien über die Sonntags-Evangelien — Erklärung der katholischen Liturgie und andere religiöse Auffsätze — Legenden, Parabeln und lehrreiche Erzählungen — Anzeigen und Recensionen von Büchern, die für unsern Zweck passen.

Der Preis ist billiger gestellt, als jener der gepriesenen Pfennig-Magazine, um die „Philothea" jeder christlichen Familie leicht zugänglich zu machen. Am 18. Dezember wird das für Neujahr bestimmte erste Blatt als Probe unentgeldlich ausgegeben.

Höchst wichtige Schrift für Jedermann.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau u. Pleß bei Ferdinand Hirt:

Die Cholera heilbar!

Oder Beleuchtung aller bisher erschienenen Heilarten dieser Krankheit, nebst Angabe einer eigenen, Alles erschöpfenden, den Forderungen des gesunden Menschenverstandes und der Arzneiwissenschaft entsprechenden, dabei ganz einfachen und sehr leicht

allgemein ausführbaren Heilmethode.

Für Aerzte und Nichtärzte.

Von Dr. Flor. Sentimer,

frei praktizirendem Arzte zu St. Petersburg.

8. geh. Quedlinburg, bei G. Basse. 12 Gr.

Schon wiederum drohet die scheußliche Asiatin, einen mordlustigen Spaziergang durch Deutschland zu machen. Hier ist eine Schrift zur Rettung und Hülfe für Jedermann. — Der Verfasser, der russische Arzt Hr. Dr. Flor. Sentimer, ist vor kurzem aus St. Petersburg zu Frankfurt a. M. angekommen, um von dort aus, der schnelleren Verbreitung wegen, diese seine so eben erschienene Schrift über die Heilmethode der ostindischen Cholera an alle europäischen Regierungen zu versenden. Bei der Heilmethode dieses Arztes werden von zehn Cholerakranken blos einer oder nur zwei sterben, und dieses selbst dann, wenn die Cholera in ihrer größten Bösartigkeit auftritt; ja es kommen sogar solche Fälle vor, wo der Mensch schon wirklich angesteckt, das heißt, der cholerische Krankheitsstoff schon wirklich im Körper aufgenommen worden ist, aber mittelst dieses Heilverfahrens ohne alle Wirkung bleibt, so daß der Mensch gar

---

Subskriptions-Anzeige.

Deutsches Nationalwerk für alle Stände.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., zu beziehen:

Geschichte der Deutschen

von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten,

von

Wolfgang Menzel.

Dritte vermehrte Auflage

in

Einem Bande

in zwei Abtheilungen,

mit dem wohlgetroffenen Bildniß des Verfassers in Stahl, und einem Register.

Da der Name des Verfassers als Schriftsteller längst, wie neuerdings als freisinniger muthvoller Volksvertreter ruhmvollst bekannt ist und auch schon die früheren Auflagen dieses Werkes mit so großem Beifall aufgenommen wurden, so glauben wir nur andeuten zu dürfen, daß derselbe auf die dritte Auflage nochmals die sorgfältigste Mühe verwandt hat, um eine Arbeit, der er mit ganz besonderer Liebe obgelegen, möglichst zu vervollkommnen. Dieses Geschichts-Werk enthält nicht nur die politische Geschichte Deutschlands fortgesetzt bis auf die jüngsten Tage, sondern sie geht auch mehr, als es bisher bei irgend einer populären Geschichte der Deutschen der Fall war, in die Spezialgeschichten der einzelnen Provinzen und in die Geschichte der Sitten, der Kunst und Wissenschaft ein, und bringt im verhältnißmäßig engsten Raum die größte Fülle und Mannichfaltigkeit zur klarsten Uebersicht. Insbesondere bei dieser neuen Auflage ist der Verfasser dem Wunsche vieler Leser entgegen gekommen, die schönsten und bedeutungsvollsten Einzelnheiten noch genauer anszumalen und dadurch, ohne je den Totalblick über das Ganze zu verlieren, doch jede besondere Zeit und Oertlichkeit aufs lebendigste zu vergegenwärtigen. Durch diese zahlreichen Verbesserungen und Zusätze erscheint das Werk jetzt nahe zu um ein Viertel seines frühern Inhals vermehrt.

Für Belehrung wie für Unterhaltung gleich gründlich und anziehend behandelt und von der wärmsten Vaterlandsliebe diktirt, ist dies ein recht eigentlich dem deutschen Volke zugeeignetes Nationalwerk, das in keinem Hause fehlen sollte.

Um unsererseits zu möglichster Verbreitung dieses Werkes beizutragen und es auch dem weniger Bemittelten käuflich zu machen, haben wir unerachtet seiner bedeutenden Erweiterung und der Zugabe eines seinen Werth gar sehr erhöhenden Registers wie des Portraits des Verfassers dennoch nur den frühern Subskriptions-Preis auch für diese Ausgabe festgestellt. Beide Abtheilungen zusammen kosten also den Subskribenten nur 6 Fl. oder 3 Rtlr. 18 Gr. netto.

Von der Ostermesse 1837 an, zu welchem Zeitpunkt das Werk vollendet sein wird, tritt jedoch der Ladenpreis von 8 Fl. 45 Kr. oder 5 Rtlr. ein.

Stuttgart, im Dezember 1836.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

nicht krank wird. Hr. S., dem es, die Cholera in mehreren russischen Gouvernements zu behandeln, nicht an Gelegenheit fehlte, hat an seinem Manuskripte sechs Jahre lang gesammelt.

Bekanntmachung

wegen des eröffneten Submissions-Verfahrens zur Uebernahme des Drucks des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Liegnitz und des damit verbundenen Anzeigers, so wie auch der Lieferung des dazu nöthigen Papiers.

Der wegen des Drucks unseres Amtsblattes und des dazu gehörigen öffentlichen Anzeigers, nicht minder wegen Lieferung des dazu nöthigen Papieres jetzt bestehende Kontrakt geht mit dem März-Monat 1837 zu Ende, und wir haben daher beschlossen, dieses Unternehmen, und zwar: den Druck des Amtsblattes und des Anzeigers besonders, und die Papierlieferung wieder besonders, vom 1sten April 1837 ab auf $5^3/_4$ Jahre, nämlich bis Ende Dezember 1842, im Wege des Submissions-Verfahrens anderweitig auszuthun.

Diesemnach fordern wir geeignete Entreprise-willige hiermit auf, ihre Anerbietungen verschlossen und mit der Aufschrift resp.:

„Submission zum Druck des Liegnitzer Amtsblatts und des damit verbundenen öffentlichen Anzeigers."

„Submission zur Lieferung des zum Liegnitzer Amtsblatt und zu dem damit verbundenen öffentlichen Anzeiger nöthigen Papiers."

bis zum 15ten Februar 1837 bei uns einzureichen, die demnächst am 20ten Februar 1837 um 11 Uhr Vormittags in unserem Sitzungs-Saale öffentlich erbrochen werden.

Die Bedingungen des diesfälligen Unternehmens befinden sich in unserer Polizei-Registratur, und können, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, stets in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Auch haben wir solche dem Königl. Polizei-Präsidio in Breslau und den Magisträten in Frankfurt a. O. und in Glogau mitgetheilt, wo auch Kenntniß davon genommen werden kann.

Anerbietungen, denen diese Bedingungen nicht ausdrücklich zu Grunde gelegt, so wie Anerbietungen, bei deren Abgabe diese Bedingungen nicht sogleich zum Zeichen des Anerkenntnisses und der Genehmigung unterschrieben worden sind, oder solche, die nach dem 15ten Februar 1837 eingehen sollten, werden nicht berücksichtigt, vielmehr, als nicht geschehen betrachtet werden.

Liegnitz, den 17. Dezember 1836.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. Februar dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, soll das der hiesigen Stadt-Kommune gehörige, auf dem Bürgerwerder in der Wassergasse sub Nr. 13 und sub Nr. 1075/76 des Hypothekenbuchs belegene Haus, nebst Garten und Zubehör, in öffentlicher Lizitation verkauft werden.

Kauflustige werden demnach hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verkaufsbedingungen können vom 18ten dieses Monats an täglich bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 9. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Edictal-Citation.

Der am 16ten Februar 1802 hierselbst geborne Sohn des Bäcker Johann Joseph Krause, Namens Johann Joseph Emanuel Krause, welcher seit 1812 verschollen ist, wird auf den Antrag seiner Verwandten hierdurch zu dem auf den 30sten Juni 1837 Nachmittags um 3 Uhr, an der hiesigen Gerichtsstelle anberaumten Termine zu seiner Verantwortung über seine Entfernung, und mit der Auflage vorgeladen, sich vor oder spätestens im Termine schriftlich oder persönlich zu melden, unter der Warnung, daß er bei seinem Ausbleiben für todt erklärt und sein hiesiges Vermögen von circa 650 Thalern seinen nächsten Verwandten und eventualiter dem Fiskus wird zugesprochen werden. Zugleich werden auch die etwanigen unbekannten Erben des Verschollenen zu dem obigen Termine mitvorgeladen, mit der Weisung, sich als Erben gehörig zu legitimiren und dann das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber die Ausschließung mit ihren Ansprüchen an das Vermögen des Krause zu gewärtigen.

Schömberg, den 30. August 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Neben unserem Depositorium bestand zeither eine sogenannte Waisen- und Spar-Kasse, welche bedeutende Verluste erlitten hat, und nunmehr gänzlich aufgelöst werden soll.

Die unbekannten Gläubiger gedachter Kasse werden daher hiermit aufgefordert, in dem auf den 13. März 1837 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Koppitz anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, und sich über die Vertheilung der Ausfälle zu erklären.

Bei unterbliebener Anmeldung werden dieselben mit allen ihren Ansprüchen präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Grottkau, den 18. September 1836.

Gerichts-Amt der Herrschaft Koppitz.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Königliche Land- und Stadt-Gericht bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verlassenschaft der zu Cantersdorf bei Brieg verstorbenen Müller Christian Ehrenfried und Johanna Springerschen Eheleute unter die Erben vertheilt werden soll. Erbschafts-Gläubiger, welche sich innerhalb dreier Monate seit der ersten Bekanntmachung nicht melden, können sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil halten.

Brieg, den 6. Dezember 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Das zum Nachlasse des Kämmerer Christian Gottlieb Dietrich gehörige Haus nebst dazu gehöriger Ohlwiese, welches auf 4317 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, und von welchem täglich die Taxe, so wie der Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehen ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 29sten März 1837 Nachmittags 3 Uhr vor dem Herrn Land-Gerichts-Assessor Cimander peremptorisch anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Ohlau, den 7. Dezember 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung,

Brennholz-Verkauf betreffend.

Auf den Verkaufsplätzen bei Rodeland und Garsuche des Peisterwitzer Reviers, sind 684 Klaftern kiefern Scheit-, 1321 Klftrn. fichten Scheit- und $193^1/_2$ Klftrn. dergleichen Astholz vorräthig. Zum Verkauf dieser Brennhölzer im Wege der Versteigerung, entweder im Ganzen oder nach dem Wunsche der Käufer in einzelnen Loosen, habe ich einen Termin auf den 18ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in der Försterwohnung zu Rodeland anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Förster Seifert in Rodeland angewiesen ist, die Hölzer zu jeder schicklichen Zeit vorzuweisen. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und bei annehmbaren Geboten in demselben sogleich der Zuschlag ertheilt werden.

Scheidelwitz, den 3. Januar 1837.

Der Königliche Forst-Rath v. Rochow.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des Kleingärtners Johann Gottlob Friedrich in Gieshübel Konkurs eröffnet worden, werden etwanige Gläubiger desselben auf den 28. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr in die Gerichts-Canzellei zu Friedersdorf zur Liquidation und Nachweisung ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Denen, die nicht erscheinen wollen, werden die Herren Justiz-Kommissarien Weinert und Pudor in Lauban als Mandatarien vorgeschlagen. Greiffenberg i/S. den 3. Januar 1837.

Das Gerichts-Amt Gieshübel.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Helena Erbe, nach ihrem Pflegevater gewöhnlich Ortner genannt, aus Trachenberg gebürtig, und eines im Anfang Dezember v. J. hierselbst verübten großen Diebstahls höchst verdächtig, hat sich heimlich von hier entfernt, ohne daß uns bis jetzt möglich gewesen ist, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort zu ermitteln.

Wir ersuchen demnach alle resp. Militär- und Civil-Behörden, vorgedachte rc. Erbe im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Transport-Kosten an uns abliefern zu lassen.

Breslau, den 6. Januar 1837.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement:

Etwa 20 Jahr alt, mittlerer Statur, von blassem, doch gesunden Ansehen, und zwar zur Zeit der Entweichung mit einem wattirten, dunkel karirten Ueberrock mit weißem Futter bekleidet.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Personal-Masse nach dem hieselbst verstorbenen Bürger Ignatz Heintze vertheilt werden wird, und alle unbekannten Gläubiger vorgeladen, innerhalb 4 Wochen bei uns ihre Anforderungen zu liquidiren resp. justificiren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Zeit die Vertheilung an die sich gemeldeten Creditoren erfolgen wird.

Rosenberg, den 18. Dez. 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 146 belegene, dem Fleischer Franz Peukert angehörige Haus nebst Zubehör, im Jahre 1836 auf 1147 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll in dem auf den 10. April 1837 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Cimander anberaumten peremtorischen Bietungs-Termine im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden. Die Taxe so wie der Hypothekenschein des Grundstücks können täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 15. Dezember 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Galli.

Auktions-Anzeige.

Die zum Regiments-Arzt Schillingschen Nachlasse gehörenden zwei Wagen-Pferde, beides Schimmel-Wallachen und sechs Jahr alt, sollen in termino den 27sten Januar c. Vormittags 10 Uhr hierselbst öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Herrnstadt, den 7. Januar 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Anlauff.

Auktion.

Am 16ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15, Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein marmorner Chokoladenmörser, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, 10. Januar 1837.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Schaafvieh-Verkauf zu Simmenau, Kreuzburger Kreis.

So wie früher, beginnt auch diesmal der hiesige Stähr-Verkauf den 2. Februar 1837, bis wohin die Klassifikation der Böcke erfolgen wird. Meinen entferntern respektiven Käufern versichere ich jedoch auf mein Wort: daß bis zu diesem Tage, Vormittags 11 Uhr, kein Thier weggegeben wird, so daß Sie das Sortiment ganz vollständig hier vorfinden.

Simmenau, den 13. December 1836.

Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Extrait du Journal officiel des Pays-Bas, dit „Nederlandsche Staats-Courant“ en dâte La Haye 7. December 1836. Nr. 290.

Deuxième Chambre des Etats Generaux Séance de Lundi le 5. Decembre 1836.

Mr. Verwey-Mejan, fait rapport au nom de la Commission des requêtes, sur une adresse du Sieur J. G. Kanngiesser, de la raison de J. G. Kanngiesser, Croepelin et Comp. d'Amsterdam et Rotterdam — adressée à cette Chambre et accompagnée d'une Brochure intutulée „avis de J. G. Kanngiesser concernant un système d'Impot sur le Bled, les Grains etc.“, qu'il a projeté, et par laquelle il fait mention de Sept lettres qu'il a écrites à S. M. Le Roi — relativement l'amortisation de la dette publique.

Il desire de plus qu'un Impôt soit levé sur le vin selon le prix d'achat, qu'un Impôt soit chargé sur les produits, Manufactures et fabricats de l'Etranger, et cela à raison de cinq à vingt-cinq pour cent, selon le prix d'achat, que le soidisant Commerçe enair, tant des Effets de l'Etât, que d'autres Objèts, dont les operations et contrâts se font à terme, sera assujetti à un Droit de Timbre proportionel et égal à celui levé sur les lettres de Change, outre encore, un droit additionel d'un per mille.

D'ailleurs le demandeur desire, que tout impôt que payent les premières necessités de la Vie soyent reduites pour la moitié — afin, il soumet un extrait d'une lettre adressée à S. M. par laquelle il propose d'etablir dans ce Royaume une foire, telle que celle de Francfort s/M. Leipzig, Baucaire etc. et demontre les grands avantages qui en résulteront pour le Commerçe et l'industrie.

La Commission est d'avis que, vû que plusieurs observations du petitionnaire sont dignes d'entrer en consideration à l'époque des Débats sur les loix financielles, propose, que cette piece soit deposée à la Greffe.

à quelle proposition la Chambre determine.

Mühlen-Verkauf.

Die im Wiederaufbau begriffene, zu Krichen, Breslauer Kreises, 2 Meilen von hier, an dem Weidenstrom belegene 3gängige Wassermühle, soll, wie Alles dermalen steht und liegt, im Wege des freiwilligen Verkaufs veräußert werden. Noch ist der durch das erfolgte Ableben des früheren Besitzers unterbrochene Neubau dieser Mühle nicht so weit vorgerückt, daß der so vortheilhaft belegene Bauplatz nicht auch zur Errichtung irgend eines jeden andern Mühlen- oder Fabrik-Gebäudes benutzt werden könnte. Hierauf Reflektirende können die näheren Kaufsbedingungen erfahren Messergasse Nr. 9, bei F. A. Krause.

Breslau, den 19. Dezember 1836.

Herzlichen Dank

den drei Damen, welche mir am 7ten Jan. eine ebenso unerwartete als angenehme Ueberraschung bereiteten. Auras, den 10. Januar 1837.

* *

Eine Partie Greiffenberger Webe- und Schock-Leinwand, nicht mit Baumwolle gemischt,

steht, um damit zu räumen, noch unterm Fabrikpreis zum einzelnen Verkauf bei

T. S. Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.

Alte Fenster, Ofen-Thüren, 1 gute Mangel, 1 Waage nebst Gewicht, 1 große kupferne Braupfanne, 3 Bottige mit eisernen Ketten, mehrere tausend Hohlwerke, sind zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 14.

☞ Zum Verkauf stehen:

1) Eine Handlung, worin jährl. 6000 Rthlr. Geschäfte gemacht werden.
2) Mehre große Gasthöfe, Häuser und Fabrikgelegenheiten.
3) Eine Steinkohlengrube mit bedeutendem Ertrage kann sofort gegen ein Landgut oder einen Gasthof von 10,000 Rthlr. übergeben werden.
4) Eine 3gängige Mühle.
5) Dominien und Güter aller Art.

Oekonomen, Rendanten, Kammerjungfern, Gärtner und Wirthschafterinnen ꝛc., so wie Gemüse-, Blumen- und überhaupt Gewächse-Saamen und Pflanzen für Kunstgärten empfiehlt:

Das Allgemeine Kreis-Kommissions-Komptoir zu Löwenberg.

Ergebenste Anzeige.

Um dem Wunsche mehrerer meiner respektiven Herren Gäste nachzukommen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 15ten dieses Monats an, in dem von mir innehabenden Gasthofe auf der Bischofsstraße, genannt Hôtel de Silésie, darin eingerichteten Speise-Saale eine Stiege hoch, neben der parterre fortbestehenden Speise-Anstalt à la Charte, auch table d'hôte, des Mittags um 1 Uhr, errichte, und sowohl für die besten Speisen als auch Getränke und prompte Bedienung sorgen werde.

Breslau, am 12. Januar 1837.

Julius Petit, Gastwirth.

Eine Dame, welche die englische, italienische und französische Sprache gründlich erlernt, und Gelegenheit hatte, sich im geselligen Umgange mit den verschiedenen Nationen deren Aussprache anzueignen, erbietet sich, jungen, in Breslau wohnenden Damen Unterricht zu geben. Die Herren Professor Nösselt und Pastor Gerhard wollen die Güte haben, das Nähere zu sagen; wie auch die Expedition dieser Zeitung.

Großes Konzert.

Heute Freitag den 13. Januar findet im Saale zur goldenen Sonne vor dem Oderthor ein großes Konzert von 40 Personen, unter Leitung des Unterzeichneten, und vorzüglich auf vieles Verlangen, um 8 Uhr, zum ersten Mal wiederholt:

Die Räuber in den Abruzzen,

statt. Es ladet ganz gehorsamst dazu ein:

Jacoby Alexander, Musik-Dirigent.

Ein von dem Gutsbesitzer v. Burgsdorff im Jahre 1819 für den ꝛc. Guido v. Podewils ausgestellter Schuldschein über 500 Rthlr. ist vor einigen Tagen verloren gegangen. — Der Finder, für den dieser Schuldschein ohne allen Nutzen ist, wird gebeten, solchen gefälligst in dem Geschäfts-Lokal des Herrn Justiz-Kommissarius Schulze, am Ringe Nr. 1, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Breslau, den 13. Januar 1837.

☞ Ein gebrauchter 6Oktav. Flügel, von gutem Tone und weißer Klaviatur, steht Reusche-Straße Nr. 45, im Hinterhause eine Treppe hoch, zu verkaufen.

Eine moderne Tassenservante von Zuckerkistenholz ist zu verkaufen: Basteigasse Nr. 6, Parterre, in der Neustadt.

Einem hier ansäßigen Manne und Bürger, der gesonnen ist, ein Kommissionsgeschäft für ein auswärtiges Haus zu übernehmen, und befähigt ist, hinlängliche Sicherheit zu stellen, kann solches, gegen ein Gehalt von 60 Rthlr. und 25% Provision, nachgewiesen werden: Friedrich-Wilhelm-Str. Nr. 72 im Verkaufs-Gewölbe.

Eine Gutspacht von 800 bis 900 Rthlr. wird gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich in franzirten Briefen unter der Addresse A. Z. an die Expedition der Breslauer Zeitung melden.

Eine mit sehr guten und vollständigen Meubles versehene Stube, drei Fenster breit, vorn heraus, ist sofort zum jetzigen Landtage nebst Bedienung, Nikolaistraße Nr. 60 bis Ostern zu vergeben.

Junkernstraße Nr. 14 stehen zu verkaufen:
3 Braubütten und
1 Braupfanne.

Ein kräftiger junger Mensch von 16—17 Jahren, der die Druckerei erlernen will, kann sich melden bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.

Ein gebrauchter moderner Staats-Wagen wird zu kaufen gesucht von dem Kaufmann Eduard Büttner, Bischof-Straße Nr. 10.

Frische, feiste Gebirgs-Hasen, abgebalgt 9 Sgr., gespickt 10 Sgr. das Stück, böhmische Rebhühner und dergleichen Fasanen, so wie bestes Reh- und Rothwild empfiehlt und verkauft billigst:

E. Buhl, Wildhändler, am Fischmarkt, zum goldnen Schlüssel.

Während der Versammlung der Landstände ist ein geräumiges, meublirtes Zimmer, nahe dem Ringe, zu vermiethen. Das Nähere Junkern-Straße Nr. 12 zwei Treppen.

Zu vermiethen für den Landtag ist auf der Schmiedebrücke vom Ringe aus links im ersten Viertel Nr. 64 eine gut meublirte Stube mit sauberem Bett im ersten Stock vorn heraus. Das Nähere dort zu erfragen.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen sind 6 Stuben im zweiten Stock, Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum.

Zu vermiethen

und Term. Ostern d. J. zu beziehen ist das schöne und geräumige Handlungs-Lokal in meinem Hause am Ringe Nr. 47.

Weigel.

Klosterstraße Nr. 81 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Keller, Boden, auch Stall und Wagenremise zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 11. Januar. Gold. Gans: Hr. Kammerher v. Schmettau aus Schilkowitz. — Gold. Krone: Hr Pfarrer Brandt a. Prisselwitz. Hr. Kfm. Engel a. Reichenbach. — Weiße Adler: Hr. Lehrer Pünemann a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Sponer a. Ohlau. — Blaue Hirsch: Hr. Kammerherr v. Teichmann a. Kraschen. — Drei Berge: Hr. Gutsb. v. Köckritz aus Sürchen. Hr. Kaufm. Gräser aus Maltsch. — Weiße Roß: Herr General-Pächter Stapelfeld aus Briese. — Gold. Zepter: Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Frau Gutsb. v. Czegalska aus Gosciejewo. Hr. Lieut. Troska a. Juliusburg. Hr. Lieut. Gentner a. Marchwitz. Gold. Baum: Hr. Medizinal-Rath Welzel aus Glatz. Hr. Insp. Schwefeld aus Nicklasdorf. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Gröhling a. Neisse u. Blanzger aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Post.Sekretair Irmler a. Bromberg. — Hotel de Silesie: Hr. General-Pächter Kirschstein a. Orpiszewo.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.